Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 17

Artikel: Psychologie ohne Seele : Vortrag

Autor: Gisler, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogische Bläkker.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erziehungsfreundes" und ber "Badagog. Monatsichrift".

Grgan

des Wereins kath. Kehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Ginfiedeln, 1. Auguft 1900.

Nº 17.

7. Jahrgang.

Redaktionskommillion :

Die &. &. Seminardirektoren F. X. Rung, Higkirch, Luzern; &. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stbhel Rickenbach, Schwhz; Hochw. &. Leo Beng, Pfarrer, Berg, Rt. St. Gallen; und Cl. Frei, zum Storchen in Einstebeln. — Einse nbungen und Inserate find an letzteren, als ben Ches-Rebaktor zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und tostet jährlich für Bereinsmitglieber 4 Fr. für Rehramtstanbibaten 3 Fr.; für Richtmitglieber 5 Fr. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle, & Rickenbach, Berlagshanblung, Einstebeln. — Inserate werben bie Igespaltene Petitzeile ober beren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Psychologie ohne Seele.

(Vortrag im kathol. Lehrerverein von Chur und Umgebung, gehalten den 17. April von Prof. Dr. Anton Gisler.

Gott und die Seele möchte ich kennen, — so lautete der Wunsch des hl. Augustinus. 1) Ohne Zweifel umschließen diese zwei Begriffe die edelsten Probleme und greisen am tiessten in das Menschenleben. Über Gott und Seele hat denn auch unser Jahrhundert viel gedacht und viel geschrieben, allein nicht immer glücklich. Ich werde heute zu Ihnen sprechen vom Seelenbegriff in der modernen Psychologie. Steht dieselbe im Einklang mit der alten, christlichen Philosophie? Oder wandelt sie andere, irrige Bahnen? Ich hoffe, Ihnen einleuchtend zu zeigen, daß die sog. moderne Psychologie gerade im Problem der Menschensseele der christlichen Philosophie gegenüber entschieden inferior sich zeigt, — ein rifsiger, Einsturz drohender Neubau gegenüber einem sesten Schloß.

¹⁾ Deum et animam seire cupio. Nihilne plus? Nihil omnino (Solilog. 1, 7). Man hat Augustin den ersten "modernen Menschen" genannt gerade mit Rückscht auf seine psychologische Neigung. Es gelang ihm, seine Spetulation über Gott mit tiefker Innenschau zu verbinden. Das Innenseben machte er, wie keiner vor ihm, zum Auszgangspunkte seines Denkens. Dabei ergab er sich nicht leeren Träumereien, sondern analyssierte mit einer wahrhaft "physiologischen Psychologie" die elementarsten Borgänge wie die sublimsten Stimmungen. Hierin ist er ein Gegenbild zu Aristoteles, — der Bater einer neuen Wissenschaft.

hat der Mensch überhaupt eine Seele? Was ist diese Seele?

1. Wenn ich unter Seele nichts anderes verstehe als das Prinzip des Lebens, Denkens, Wollens, so bestreitet mir niemand, daß ich eine Seele habe. Ich frage weiter: was ist dieses Prinzip des Lebens, Denkens, Wollens? Ist es verschieden vom Körper oder nicht? Hier gehen die Meinungen auseinander. Die Materialisten aller Zeiten sagen: die Seele ist nicht verschieden vom Körper; sie ist nichts anderes als ein Kollektivbegriff, ein Sammelname für die Tätigkeit des Gehirns und Nervensustens, gerade wie das Wort Utmung ein Kollektivbegriff ist für die Tätigkeit der Utmungsorgane, oder das Wort Verdauung für die Tätigkeit der Verdauungsorgane. Das Wort "Seele" bedeute keine Wesenheit, kein für sich bestehendes Ding. Oder wenn es eine Seele gibt, so zeige man sie uns, man lasse sie uns fühlen, riechen, schmeden (Büchner.)

Also wir sollen den Materialisten die Seele zeigen? Sie verlangen zu viel. Oder können sie uns die elektrische Kraft zeigen? Man zeige uns den Schall! Den Wohlgeruch möchte ich nit meinen Fingern betasten. "Diese Dinge erkennen wir aus ihren Wirkungen." Gut, auch die Seele folgere ich aus ihren Wirkungen; sie gibt mir Leben, Empfindung, Gedanken; daraus erschließe ich die Seele gerade so legitim, wie ich Schall und Elektrizität erschließe aus ihren Wirkungen.

Aber, sagen die Materialisten, seht ihr nicht, wie die Seele mit dem Körper steigt und fällt? Ist sie nicht jung mit dem Körper, wird sie nicht alt mit ihm? Zeigt nicht der Irrsinn, daß die Seele ein verletzbares, körperliches Wesen ist? Denken ist nichts anderes als Stossewechsel des Gehirns: wie die Niere Galle absondert, so sind die Gedanken nur eine Absonderung des Gehirns.

Meine Herren, solche Einwände sind zwar einige tausend Jahre alt, enthalten aber dennoch einen gewaltigen Trugschluß. Wer will bestreiten, daß es Licht braucht zum Sehen; darf ich daraus schließen; Auge und Licht sind eins? Der Baum will Sonnenschein zum Wachsen: sind also Sonnenschein und Lebenstrast eins? Zum Orgelspiel braucht der Organist eine Orgel, der Telegraphist benötigt einen Draht zum Depeschieren; — sind Orgelspiel und Depesche Wirkungen allein des Drahtes und der Orgel? Das wären gar einfältige Schlüsse; aber was die Materialisten gegen die Seele sagen, ist um kein Haar besser.

2. Dieser alte, brutale Materialismus ift daher mit Recht von der modernen Psychologie aufgegeben und bekampft worden. Diese beginnt einzusehen, daß die Gedanken keine Bewegungszustände der Materie sein

können; denn zu klar ist es, daß sie nicht kommensurabel sind mit chemischen, physikalischen und physiologischen Prozessen. Werden also diese modernen Psychologen ins Lager der spiritualistischen, christlichen Philosophie zurückztehren? Keineswegs.

Erstlich verbannen diese Herren alle Metaphysik aus dem Bezirk ihrer Pjychologie, wo nur die reine Ersahrung das Szepter führen darf. Beschreiben wollen sie, aber nicht erklären; die Tatsachen der Seelenersahrung legen sie dar; was deren Ursache sei, kümmert sie nicht. Sie warnen vor der metaphysischen Umgarnung, vor der spekulativen Psychologie, die mit dem Strom des Lebens auch nicht einmal durch ein Tautröpschen zusammenhange. — M. H., das heißt zwar den Begriff der Psychologie verengen, das heißt ihren Gegenstand willkürlich beschränken. Doch ist es uns bis zu einem gewissen Grade gleichgültig, wenn die Psychologie sich auf die bloß empirische Ersorschung des menschlichen Innenlebens, auf die nakte Konstatierung der Bewußtseinstatsachen zurückzieht, wenn sie nur die Erscheinungen diskutiert, aber stumm bleibt über Dasein und Wesen der Seele.

Immerhin ift ein solches Schweigen verdächtig. Diese Psuchologie scheint darauf angelegt zu sein, von der Seele nicht nur zu reden, sondern sie schlechthin zu leugnen. Wenn sie sagen, die Psuchologie habe es immer nur mit Ereignissen, mit einem Geschehen, nie mit einem ruhenden Sein zu tun, wenn sie beteuern: die Frage nach einem substanziellen beharrenden Träger der von uns erlebten psuchischen Phänomene, die Frage, ob diese Tätigkeiten von einem im Wechsel der Erlebnisse unveränderlichen Seelenwesen ausgehen, gehöre nicht in die Psuchologie, — so wollen sie damit sagen: die Seele ist keine Substanz, sondern bloße Tätigkeit; sie ist die Summe unserer inneren Erlebnisse, unseres Vorsstellens, Fühlens und Wollens; sie ist eine Fiktion, ein Schattenbild, eine sprachliche Abbreviatur sür die Totalität dessen, was im Bewußtsein vorgeht. Die Seele hat nicht Zustände oder Vermögen (Denken, Vorstellen, Verstand, Wille u. s. w.), sondern diese Zustände in ihrer Gesamtheit sin d die Seele.

3. Das ist die Psychologie ohne Seele, die aktualistische Seelentheorie, welcher die meisten modernen Psychologen 1) huldigen,

¹⁾ Zu nennen sind besonder?: Jerusalem, Wundt, Fechner, Paulsen, Marth u. s. w., — ebenso sehr Berächter der Metaphysik, als Schwärmer für rein empirische Psychologie. Marty desinierte (Inaugurationsrede, Prag 1897) die Philosophie geradezu als "jenes Wissensgebiet, welches die Psychologie und alle mit der psychischen Forschung nach dem Prinzip der Arbeitsteilung innigst zu verbindenden Disziplinen umfaßt." Also alle Philossophie ist Psychologie; ja sogar alles Wissen ist Psychologie, — im Systeme des idealissischen Kritzismus.

die einerseits die Fesseln des trassen Materialismus abgestreift, und anderseits von der christlichen Weltanschauung fern sind. Diese Elimination der Seelensubstanz geschah unter dem Stein der Kantischen Philosophie. Rant hat den Substanzbegriff zerstört. Der Substanzbegriff, lehrt er, sei ein Hilsmittel unseres Denkens, dem tatsächlich kein Korrelat entspreche, — er sei eine Kategorie unseres Verstandes, eine subjektive Denksorm, dem in Wirklichkeit keine Seinssorm zu Grunde liege. Somuß der idealistische Kritizismus sich getrieben fühlen, die Seele zu reduzieren zu einer Summe von Geschehnissen, zu einem Paket oder Bündel von Erscheinungen. Diese Herren spotten über die substanzialen Träger der Tätigkeiten, über das "Irgend was, ich weiß nicht was;" so antwortete nämlich jener indische Philosoph, der gefragt, worauf die Erde ruhe, zuerst den Elephanten nannte; der Elephant werde getragen von einem Krokodil und dieses hinwieder von einem "Irgend was, ich weiß nicht was, ich weiß nicht was, ich

4. Nachdem wir den Seelenbegriff der neuern Psychologie damit furz gezeichnet, gehen wir über zu ihrer Kritik.

Diesen modernen Psychologen, welche die Substanzialität und Geistigsteit der Seele leugnen, werden wir in folgendem scharf entgegentreten. Aber in etwa haben sie doch eine tiese Wahrheit ausgesprochen und einen alten Irrtum zernichtet: sie betonten energisch die innige Verbindung und Einheitlichkeit des organischen Lebens. Den alten Dualismus halfen sie definitiv begraben. Ein Dualist war Plato, nach welchem Seele und Leib so lose verbunden waren, wie Reiter und Pferd. Ein Dualist war Kartesius, der die Seele verhängnisvoll definierte als "res cogitans," gleich als wäre die Seele nur der Schauplatz des Denkens und Wollens, während doch der ganze biologische Prozeß im Gebiet der Seele sich abspielt. Wo vegetative Kräfte walten, da waltet die Seele; so lehrten die Scholastiker, und sie schieden so Seele und Leib minder schroff als Kartesius, der die Seele erst beim Gedanken beginnen läßt und damit die Klust zwischen Leib und Seele erweitert. Günther statuierte zwischen Leib und Seele eine Art Personal-Union.

Diesen Dualisten gegenüber halten die Modernen sest (und wir mit ihnen), daß die Lebensfunktionen, die sensitiven Funktionen, die menschlichen Funktionen von einem Prinzip ausgehen, das durchaus einheitlich ist. Unerklärlich bliebe sonst, wie die drei menschlichen Lebens= funktionen (vegetative, sensitive, intellektuelle) sich gegenseitig behindern könnten. Das Vorwiegen der vegetativen Tätigkeit stumpst die Geistes= kraft ab, Uffekte und Leidenschaften in der sensitiven Ordnung behindern die intelligible Tätigkeit, undein intensives Geistesleben hält die animalen Tätigkeiten der Seele nieder und in Ordnung. Das Geistesleben ist abhängig von leiblicher Gesundheit, und umgekehrt ist die leibliche Gesundheit vielsach beeinflußt vom Geistesleben: Freude, Kummer, Gewissenszuhe und Gewissensbisse beeinflussen den ganzen Menschen; und der Herzschlag z. B. kann die verschiedensten Ursachen haben. Diese Erscheinzungen wären, wie gesagt, unerklärlich im System der Dualisten; beim Leiden des Körpers würde die Seele sowenig mitgenommen, als ein Reiter zahnleidend oder dämpfig sein muß, weil sein Pferd zahnleidend oder dämpfig ist.

Leib und Seele sind also etwas Einheitliches; aber die Seele ist weder Materie, noch ein bloßes Paket von Erscheinungen; sie ist eine einsache, geistige Substanz Das ist unsere These; sie trifft die Materialisten sowohl als auch insbesondere die modernen Psychologen.

(Fortsetzung folgt.)

Berufsbildung.

Im vergangenen Jahre find Fr. 2,759,366 Bundesbeitrage an ständige Unstalten für gewerbliche und industrielle Berufsbildung verabreicht worden.

Der Kanton Bern hat 31 solcher Anstalten, wovon das westschweizerische Technitum in Biel mit 16,750 Fr. die größte Subvention erhielt. Das kantonale Technikum in Burgdorf mit 23,700 Fr. bedacht, während die Lehrwerkstätten der Stadt Bern 21,900 Fr. erhalten haben.

Nächst Bern hat der Kanton Zürich mit 30 subventionsberechtigten Anstalten die größte Zahl. Unter diesen steht obenan die Gewerbeschule der Stadt mit 74,000 Fr. Bundesgeldern, dann das kantonale Technikum Winterthur mit 63,623 Fr.

In dritter Linie steht der Kanton St. Gallen, der allein 27 gewerbliche Fortbildungsschulen aufzuweisen hat. Den größten Beitrag beanspruchen das Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen mit 25,500 Fr. und die ostschweizerischen Stickereischulen in Grabs, Degersheim und Kirchberg mit 19,400 Fr.

An 22 Zeichnungsschulen bes Kantons Tessin zahlte ber Bund 25,524 Fr. und an die 11 gewerblichen Fortbildungsschulen des Kantons Thurgau 4756 Fr., von denen diesenige in Frauenseld 1500 Fr. erhielt. Das kantonale Gewerbemuseum in Aarau wurde 1899 mit einem Beitrag von 11,610 Fr. bedackt. Baselstadt erhielt 36,294 Fr. für die allgemeine Gewerbeschule, 8540 Fr. für das historische Museum und 7750 Fr. für das Gewerbemuseum.

Im Kanton Baselland sind sechs Anstalten bedacht worden, während die Kantone Uri, Appenzell J. Rh. nur je eine solche Anstalt ausweisen: der Kanton Luzern hat beren zwei, Schaffhausen drei, Appenzell A.-Rh. zwölf und die Kantone Genf und Neuenburg endlich haben jeder acht bezugsberechtigte Institute.